

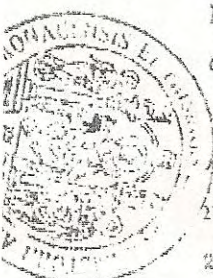
M 920

Repubblica di Mussolini  
Auctor Carolus Wolff, sibi reservat sine quibus litteras edendi vel eisdem quocumque modo utendi!

Niederschrift über meine Besprechungen mit Adolf Hitler  
September bis Dezember 1943 über die Anweisungen zur Besetzung  
des Vatikans und die Verschleppung des Papstes Pius XII

Unmittelbar nach dem Bekanntwerden des Abfalls Italiens von dem Militärbündnis mit Deutschland wurde ich mit dem Dienstgrad eines SS-Obergruppenführers und Generals der Waffen-SS auf Befehl Hitlers als "Höchster SS- und Polizeiführer in Italien" eingesetzt. Ich hatte bei meinem Überschreiten der Brennergrenze am 9.9.1943 zwar allgemeine Anweisungen über die Organisation meiner Dienststellen in Italien sowie über meine schnellstmögliche persönliche Berichtserstattung bei Hitler über die turbulenten inneritalienischen Verhältnisse, jedoch keinen Befehl über ein etwaiges Vorgehen gegen den Vatikan.

Als ich mich 2 - 3 Tage später nach einem Nachtflug von Italien nach Ostpreußen zunächst bei Himmler in seiner Feldkommandantstelle zum Vortrag meldete, eröffnete mir dieser, daß Hitler mich dringend erzwang wegen persönlicher Mitteilung eines äußerst wichtigen Geheimauftrages, nämlich der Besetzung des Vatikans und der Verbringung des Papstes Pius XII nach Deutschland oder Liechtenstein. "Der Führer" habe wegen des sogenannten "Fadolio-Verrates" bereits mehrere Totschandaufträge in Anbetracht der unberechenbaren militärischen und politischen Folgen gehabt und dabei fälschliche Brohungen gegenüber dem italienischen Königshaus und dem Vatikan ausgesprochen. Ich sollte daher bei meinem Vortrag entsprechend vorsichtig sein und Hitler kostbare Nerven möglichst sparen. Aus Himmlers internen Anweisungen an mich, ganz besonders dafür zu sorgen, daß bei der Besetzung des Vatikans vor allem aus den Archiven und Kellergeväulken die nach der gescheiterten Christianisierung dorthin angeblich verbrachten altgermanischen Runenschriften und Kulturgüter für ihn als "Wahrer, Bewahrer und Erbauer des alten Glaubens" sichergestellt und nicht etwa zerstört würden, ersah ich mit Schrecken sein mit Hitler gleichlaufendes Interesse!



In fidem copiae veritas  
München, die 28. März 1972  
Wolff  
Nationalrat

Tiefdruckwort fuhr ich anschließend dem mir bevorstehenden Geheimauftrag im Führerhauptquartier "Wolfchanze" entgegen. Während der 3/4-tägigen Autofahrt hatte ich Zeit, mich auf diese nicht nur für den Vatikan, sondern auch für mich gefährliche Auseinandersetzung mit





In fidem copiae veriorum  
Monachii, die 28. MRZ. 1972  
Kunberger  
Notarius  
Curiae Archiepiscopalis  
Monacensis et Frisingensis

- 2 -

Hitler gründlich vorzubereiten.

Zum besseren Verständnis des Nachfolgenden darf ich hier kurz einiges über mein Verhältnis zu Hitler einschalten:

Während des letzten krisenreichen Jahre hatte ich die Persönlichkeit und die Eigenarten Hitlers sehr genau kennengelernt. Ich wußte

1. dass man ihm schwierige und unangenehme Dinge möglichst unter vier Augen vorzutragen mußte, wenn man Erfolg haben und ein Nachgeben betr. einer einmal impulsiv geäußerten Meinung erreichen wollte,
2. dass man ihm unter vier Augen alles sagen und selbst die größte Mißbilligung melden konnte, wenn
  - a) sie wahr und beweisbar war
  - b) sie in korrekter, nicht jäherer Form vorgetragen wurde
  - c) ein etwaiges Verschulden nicht auf eine Nachbar-Einheit abgeschoben wurde.

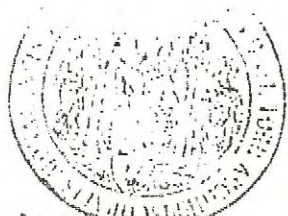
Nach dem Ende meines die Lage in Italien betreffenden Vortrages entspann sich dann folgender Dialog zwischen Hitler und mir, den ich teils wortgetreu, in jedem Fall aber eingetreu wiedergabe:

(Hitler): "Man habe ich noch einen besonderen Auftrag für Sie, Wolff, den ich seine weltweiten Bedeutung wegen Ihnen nur persönlich erteilen will. Ich mache es Ihnen zur Pflicht, mit niemand darüber zu sprechen, bevor ich es Ihnen erlaube, mit Ausnahme des Reichsführers-SS (Himmler), den ich bereits eingeweiht habe. Haben Sie mich verstanden?"

(Wolff): "Ja Befehl, mein Führer!"

(Hitler): "Ich wünsche, daß Sie mit Ihren Truppen im Rahmen der deutschen Gegenmaßnahmen gegen diesen unerhörten "Bado-Lio-Verrat" baldmöglichst den Vatikan und die Vatikanstadt besetzen, die einmaligen Archive und Kunstschatze des Vatikan sicherstellen und den Papst (Pius XII) nebst der Kurie "zu seinem Schutz" nach Norden verbringen, damit er nicht in alliierte Hände fallen oder unter deren politischen Druck und Einfluß geraten kann. Je nach der politischen und militärischen Entwicklung werde ich den Papst möglichst in Deutschland oder im neutralen Liechtenstein unterbringen lassen. Bis wann können Sie diese Aktion frühestens durchführen?"





In fidei depositum  
 Monachii, die 28. APR. 1972  
 Kasperlberger Notarius  
 Curiae Archiepiscopalis  
 Monacensis et Friburgensis

Wolff (in dem Bestreben, zunächst Zeit zu gewinnen): "Da bin ich offengestanden überfragt, mein Führer. Meine SS- und Polizei-Verbände sind zum größten Teil erst im Anrollen. Ich bin zur Zeit bemüht, aus der Südtiroler Volksgruppe sowie aus faschistisch gebildeten Italienern freiwillige Hilfsverbände zur Verstärkung aus dem Boden zu stampfen, aber es braucht selbst bei größter Tapferkeit allein meine Zeit. Wie lange können Sie mir zunächst Frist geben für die Durchführung Ihres Auftrags?"

Hitler (mit leicht enttäuschem Gesicht): "Unter diesen Umständen bleibt mir ja nichts anderes übrig, als mich solange zu gedulden, bis Sie mit Ihrem Aufmarsch und Ihren Vorbereitungen fertig sind, Wolff. Denn abgesehen davon, daß ich bei den gegenwärtigen turbulenten Verhältnissen in Italien jeden verfügbaren dortigen deutschen Soldaten für die Kämpfe an der Südfrent dringend benötige, möchte ich aus politischen Gründen keine Wehrmachtseinheiten mit der Durchführung eines so heiklen Auftrages belasten. Ich verlese mich da lieber auf meine SS-Verbände. Wie lange schätzen Sie, für die Planung und Bereitstellung zu brauchen?"

Wolff: "Darf ich darauf hinweisen, mein Führer, daß ich zur sorgfältigen und gewissenhaften Durchführung Ihres Auftrages in Anbetracht der umfangreichen Archive und unerschöpflichen Kunstschätze zu deren realen Sicherstellung eine gewisse Mindestzahl von erfahrenen Spezialisten zur Verfügung haben muß, die nicht nur die italienische sowie die wichtigsten Fremdsprachen, sondern auch Lateinisch und Griechisch in Wort und Schrift beherrschen müssen. Diese geeigneten Fachleute werde ich bei dem gegenwärtigen Mangel in Deutschland zum großen Teil aus der Südtiroler Volksgruppe herausuchen und genau überprüfen müssen. Ich schätze, dafür etwa 4 - 6 Wochen zu benötigen, unter Umständen auch etwas länger."

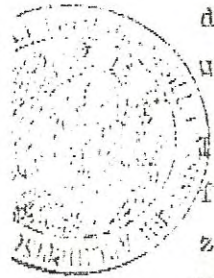
Hitler (angeduldet): "Das erscheint mir zu lange! Beschleunigen Sie die unbedingt notwendigen Vorbereitungen nach Möglichkeit und berichten Sie mir persönlich (unter 4 Augen) etwa alle 2 Wochen über den Fortschritt und Stand der Angelegenheit. Am liebsten hätte ich den Vatikan sofort angepackt und ausgepackt."



Mit einem gewissen Gefühl der Erleichterung verließ ich das Dienstzimmer Hitlers. Ich hatte zunächst mehrere wichtige Wochen Zeit gewonnen, ohne es zu einem Zusammenstoß mit dem hochnervösen "Führer" kommen zu lassen, was unweigerlich der Fall gewesen wäre, wenn ich mit noch so wohlbe-gründeten Argumenten gegen Hitlers Pläne opponiert hätte. Das hätte bei der mir genau bekannten diktatorischen Persönlichkeit Hitlers, der sich laut den erhalten gebliebenen Protokollfragebogen des "Lagebesprechun im Führerhauptquartier" in seiner Wut über den "Badoglio-Verrat" bezüg-lich seines Vorgehens gegen den Vatikan bereits festgelegt hatte, nur zu meiner Dienstanhebung wegen "Ungeeignetheit" oder gar wegen "mangeln-der weltanschaulicher Zuverlässigkeit" geführt und mich dadurch von meinen vielfachen späteren Mitwirkungs- und Rettungsmöglichkeiten auf dem italienischen Kriegsschauplatz ausgeschaltet. Denn im Hintergrund warteten bereits genügend andere hohe, charismatische SS-Führer schneidlich darauf, sich durch möglichst schneidige und skrupellose Ausführung eines derartigen Sonderauftrages die Anerkennung Hitlers nebst Auszeichnung und Beförderung verdienen zu können.

In der Folge gelang es mir, bei meinen ca. 6 - 8 Vorträgen bei Hitler für die Durchführung seiner Vatikan-Pläne weitere Priesterbefreiungen zu erreichen. Die gewonnene Zeit benutzte ich dazu, die tatsächlichen Machtverhältnisse in Italien gründlich zu erforschen und jede sich bietende Gelegenheit zu verwenden, durch mein unverstetes Datrogenkommen sowie durch meine Politik der leichten Hand zu guten Kontakten mit hochgestellten Würdenträgern der katholischen Kirche in Italien zu ge-langen. In Rom lernte ich durch die Hilfe des deutschen Botschafters Dr. Rahn den damaligen Generaloberen des Salvatorianerordens Fr. Pankratius Pfeiffer kennen, der fortlaufend bei mir Entscheidungen über die Freilassung verhafteter antifaschistischer Priester und Gefolgsgelute der katholischen Kirche erbat, zuletzt für einen sicheren Todeskandidaten, den linkeradikalen Jugendführer Vaselli in ausdrücklichen Auftrag und Namen des Papstes Pius XII, dem Vaselli Vater als berühmter italienischer Rechtsgelehrter nahestand.

Generaloberer Dr. Pfeiffer brachte mich als "Höchsten SS- und Polizei-führer in Italien" schließlich am 10. Mai 1944 persönlich zu einer einstündigen Geheimaudienz zu Papst Pius XII, die damals schon die vor-zeitige Kriegsbeendigung in Italien durch seine Vermittlung zum Ziel hatte. (Siehe darüber u.a. die letzten Seiten des Kapitels XVII und de



In fider copie-versions  
 Monach, die 28. VII. 572  
 Pankratius Pfeiffer



Anfang des Kapitels XVIII des Buches "Der Papst Pius XII" von Konstantin Prinz von Bayern sowie die eidesstattliche Erklärung vom 19. April 1949 des ehemaligen Deutschen Botschafters beim Vatikan Ernst Freiherr von Weizsäcker.

Als Anfang Dezember 1943 Hitlers Verschleppungspläne der Kurie und des Papstes in das entscheidende Stadium tragen,<sup>1)</sup> bat ich den deutschen Botschafter beim Vatikan, Weizsäcker, mich zusätzlich mit einer dem Vatikan nahestehenden Persönlichkeit zu einer Aussprache zusammenzubringen. Daraufhin lud er mich zu einer mehrstündigen Besprechung mit dem Jesuiten-Pater Dr. Ivo Zeiger, dem damaligen Direktor des Germanischen Kollegs in Rom ein. Wie Botschafter von Weizsäcker in seiner vorerwähnten eidesstattlichen Erklärung versichert hat, dienten diese Gespräche unter anderem der Hindernis einer Verschleppung der Kurie und des Papstes. Über den sonstigen Inhalt und Verlauf der Besprechung hat Dr. Zeiger später am 4. Mai 1948 als Kanzler der Päpstlichen Nuntiatur in Deutschland eine dreiseitige schriftliche Erklärung abgegeben, die auch die Rettung eines alten Karthäuserabtes Dr. Edgar Leopold erwähnt. Dr. Leopold hat die damalige Rettung seines Lebens sowie die Tatsache, daß seine Karthause Pleterje in Slovenien seitens der Deutschen unangestastet geblieben ist, in einem Bericht vom 26. Juni 1967 bestätigt. Zum Abschluß unserer Besprechung bat ich den besorgten Pater Dr. Zeiger dem Papst meine verbindliche Versicherung streng vertraulich zu übermitteln, daß seiner Person und der Kurie deutscherseits keinerlei Gefahr drohen werde, solange ich die Dienststellung des "Höchsten See- und Polizeiführers in Italien" innehabe, da ich unter keinen Umständen meinen Namen mit dem politischen und historischen Makel einer mir befohlenen Verschleppung des Vatikan in Unehr bringen werde.

Einige Tage nach meinen Gesprächen mit den Herren v. Weizsäcker und Dr. Zeiger war es soweit, daß ich dem Führer ungeduldiger dringenden Hitler nicht mehr länger hinhalten konnte, sondern ihm den Abschluß meiner Vorbereitungen melden mußte. Dabei ergab sich Anfang Dezember 1943 in Führerhauptquartier "Wolfsschanze" in Ostpreußen folgende Besprechung zwischen Hitler und mir:

Wolff: "Mein Führer, ich melde Ihnen den Abschluß meiner Vorbereitungen für die Ausführung Ihres Geheim-Auftrages gegen den Vatikan. Darf ich vor Erteilung Ihres endgültigen Befehls noch kurz einige Bemerkungen



In fidei officio-vestitus  
München die 24. April 1942  
Wolff



zur gegenwärtigen Lage in Italien vortragen ?"

Hitler: "Ja, bitte."

Wolff: "Seit dem Sturz des Duce am 25. Juli dieses Jahres, für dessen Verteidigung kein einziger Faschist sein Leben opferte, gibt es nach meinen zwischenseitlichen Ermittlungen in den von uns besetzten Mittel- und Norditalien nur noch 5 bis höchstens 10 % nominale Faschisten einschließlich ihrer Familienangehörigen. Nur ein kleiner Prozentsatz von Idealisten ist heute noch bereit, wirklich für den Luce zu kämpfen. Die Masse der Italiener ist seit dem Ausbleiben weiterer deutscher Blitzsieg ausgeprochen Kriegsmüde, besonders seitdem der Krieg von Afrika in das italienische Mutterland hineingetragen worden ist. Die Stimmung der italienischen Bevölkerung ist zwar noch nicht direkt deutschfeindlich, aber man betrachtet uns infolge der ständig zunehmenden Verstörungen auf italienischem Boden und auch der Verluste unter der Zivilbevölkerung mit Unwillen als unliebsame Kriegsverlängerer. Die einzige in Italien unbestritten erhalten gebliebene Autorität ist gegenwärtig diejenige der festgefühten katholischen Kirche, die auf dem Weg über die strenggläubigen italienischen Frauen einen nicht zu unterschätzenden Einfluß selbst auf deren nicht kirchlich eingestellten Männer, Brüder und Söhne ausübt. Ich habe sofort, als ich das erkannte, bei jeder sich bietenden Gelegenheit - meist Gaudengesuche des hohen Klerus für verurteilte oder inhaftierte Italiener - durch mein Entgegenkommen einen guten persönlichen Kontakt zu hohen kirchlichen Würdenträgern, auch beim Vatikan, hergestellt, der schließlich in meinem Vorschlag gipfelte: 'Ich schütze Eure kirchlichen Institutionen, Eure Autorität vor dem italienischen Volk und der deutschen Besatzungsmacht, Euer Eigentum und Euer Leben, und Ihr wirkt in Euren Bereichen darauf hin: Gehorsam gegenüber der deutschen Obrigkeit'.

Mein Führer! Diese Politik der leichten Hand und der Vernunft hat in den drei Monaten meiner bisherigen Diensttätigkeit in Italien dank der uneifälligen Unterstützung durch den Klerus bereits reiche Früchte getragen. Ich muß gestehen, daß ich ohne diese Mithilfe der Kirche, die die Masse der Bevölkerung ruhig gehalten hat, meine Aufgabe nicht hätte erfolgreich durchführen können, da die geringen, mir zur Verfügung gestellten SS- und Fallschirm-Verbände nur knapp dazu ausreichen, um den für die schwer ringende Südfront notwendigen Nachschub auf der langen Anvollstrecke durch zwei Drittel von Italien vor den ständig zunehmenden



In fidem copiae-versionis  
 Monachi, die 29. APR. 1942  
 W. M. M. M. M.  
 Notarius

Absolute praedicti testis examine Iudex Delegatus depositionem testis clara voce perlegit data ei facultate addendi, minuendi, corrigendi, si necessarium reputaverit. Ipse testis ratam habuit et confirmavit his verbis:

"Iuro me veritatem dixisse et confirmo omnia quae superius deposui".

"Ich schwöre, die reine Wahrheit gesagt zu haben und bestätige meine Aussage".



*Handwritten signature of the witness*

Testis - Zeuge

*Handwritten signature of the judge*

Judex Delegatus

*Handwritten signature of the promoter*

Promotor fidel

*Handwritten signature of the notary*

Notarius



In fidelem signum...  
Monsieur...  
*Handwritten signature*  
Monsieur...



Sabotageakten durch die zahlreichen Partisanen zu sichern. Wie ich Ihnen bereits bei verschiedenen meiner 14-tägigen Lagevorträge meldete, habe ich es dabei nicht nur mit den 39.000 jugoslawischen Kriegsgefangenen zu tun, die aus den von den Italienern überwacht zurückgelassenen Lagern ausgebrochen und in die Berge gegangen sind, sondern auch mit rebellischen Bersagliere und Alpini-Elitaverbänden des königlich-italienischen Heeres, die sich nicht in deutsche Gefangenschaft ergeben wollten. Dazu kommen noch überall regional geschlossene sozialistische und kommunistische Partisaneneinheiten, insgesamt zur Zeit etwa 150.000 bis 200.000 Mann, die ich nur mit Mühe in Schach halten kann.

Nachdem der Reichsführer-SS mir infolge der angespannten Kriegslage in absehbarer Zeit keine SS- und Polizeiverstärkungen nach Italien zuführen kann und meine eigenen improvisierten Besatzstellungen noch nicht einsatzfähig sind, bin ich zwar kräftentüchtig in der Lage, Ihren Vatikan-Auftrag, mein Führer, blütenartig und erfolgreich durchzuführen, nicht aber anschließend die auf unser Vorgehen mit Sicherheit empört reagierende italienische Bevölkerung mit meinen ungenügenden Kräften dauernd zur Ruhe zu zwingen und Feldherrschall Konsolidierung meinen notwendigen Nachschub zu garantieren. Auch meine zwischenzeitlichen Ermittlungen muß ich dann mit großen Streiks und Massendemonstrationen rechnen, die ich zwar mit Waffengewalt niederzuschlagen kann, die aber in der Folge die so wichtige Rüstung und Produktion zum Stilllegen bringen und die Gesamtsituation in Italien zu unseren Ungunsten verändern werden. Das alles darf ich Ihnen ohne Befallnis zu sein vor Ihrer endgültigen Entscheidung nicht verschweigen!

Dagegen kann ich Ihnen auch mit meinen bisherigen Kräften die Fortdauer von Ruhe und Ordnung im rückwärtigen Heeresgebiet von Italien garantieren wenn Sie auf die Durchführung Ihres Vatikan-Planes verzichten, mir erlauben, überall da, wo es unbedingt nötig ist, mit Härtebereitschaft zur Wahrung unseres Gesichts durchzugreifen, mir aber in der Öffentlichkeit freigelegte Hand zu lassen, nach Möglichkeit meine Politik der leichten Hand in Italien fortzuführen, das ja schließlich seit der Niederschlagung des Luce durch Sie erneut ein mit uns verbündetes Land ist."

Hitler (der meinem Vortrag zuerst mit Stirnrunzeln und sichtbarer Abwehr, dann jedoch mit Interesse und einer gewissen Erleichterung zugehört hatte) "Ich danke Ihnen, Adolf, für Ihren nachlichen Vortrag. Diese Einzelheiten sind mir großenteils neu und bedürfen daher einer sorgfältigen Abwägung des Für und Wider. Das würden Sie als Italien-



In fidem copiae-versionis  
 Monochii, die 28. MRZ 1972  
 Notarius  
 Curiae Archidionensis



Wolff: "Ich würde auf die Durchführung des aus der veretändlichen Er-  
 regung über den Badoglio-Verrat entsprungenen Vatikan-Planes verzichten  
 und dafür die positive zweite Lösung wählen. Meiner Beurteilung nach  
 würde eine Besetzung des Vatikans und Verschleppung des Papstes sowohl bei  
 den deutschen Katholiken in der Heimat und an der Front als auch bei  
 allen Katholiken in der übrigen Welt und bei den neutralen Staaten zu  
 äußerst negativen Rückwirkungen für uns führen, die in keinem Verhältnis  
 zu dem vorübergehenden Vorteil der Ausschaltung des Vatikans aus der  
 Politik und der Erbeutung der vatikanischen Archive und Kunstschatze stant.  
 Man sollte dabei wohl auch daran denken, daß wir voraussichtlich die  
 weltweiten einflußreichen Verbindung des jetzigen Papstes vielleicht in  
 Zukunft noch einmal gut brauchen könnten, wenn wir wider sein Erwarteten  
 seine jetzige Notlage nicht ausnutzen, sondern ihm sogar seine gelegent-  
 lichen Wünsche erfüllen und ihm nach Möglichkeit behilflich sind."

Mein Führer! Ich bitte Sie gehorsamt, schenken Sie mir das Vertrauen  
 das gegenwärtige Vatikan-Problem auf meine Weise positiv zu lösen. Der  
 Erfolg wird mir rechtgeben und Sie von Ihren Sorgen um den Nachschub  
 und Ruhe und Sicherheit auf dem Italienischen Kriegsschauplatz befreien!

Hitler (schmunzelnd): "So schön, Wolff, machen Sie es wie Sie es als  
 Sachkennner Italiens für richtig halten. Aber vergessen Sie nicht, daß  
 ich Sie dafür verantwortlich machen muß, falls Sie Ihre versprochene  
 optimistische "Garantie" nicht verwirklichen können. Viel Glück, Wolff!"

Wolff: "Gehorsamsten Dank, mein Führer!"



In fidem copiae verborum  
 28. MRZ 1942  
 Monachii, die .....  
*Kraußberger* Notarius  
 Curiae Archidieoecopalis  
 Monacensis et Freisingensis



Auszug aus den Protokollfragmenten der  
Lagebesprechung im Führerhauptquartier am 26. Juli 1943

Veröffentlicht durch das Institut für Zeitgeschichte, München

Auf eine Frage, was mit dem Vatikan geschehen solle,  
antwortete Hitler:

"Ich gehe in den Vatikan sofort hinein. Glauben Sie,  
daß mich der Vatikan geniert? Der wird sofort gepackt ...  
Das ist mir wurscht ... das ganze Schweinepack holen wir  
heraus ... dann entschuldigen wir uns hinterher, das kann  
uns egal sein ....."

(Auch Walter Schellenberg, der letzte Chef des Geheimdienstes  
im Dritten Reich, bestätigt in seinen Memoiren, daß ein  
solcher Plan tatsächlich existierte. Hitler habe die Absicht  
gehabt, den Papst in 'eine Art "Avignonsche Gefangenschaft" '  
zu nehmen.)



In fidem copiae-versionis  
Monachii, die 28. MRZ. 1972  
*Krausberger* Notarius  
Curiae Archiepiscopalis  
Monacensis et Fisingensis